



LWL-Klinik Münster: Das erste EMAS zertifizierte Fachkrankenhaus in Deutschland.

LWL-Klinik Münster: Seit 18 Jahren EMAS-zertifiziert

Die LWL-Klinik Münster hat seit 1999 ein zertifiziertes betriebliches Umweltmanagementsystem nach der europäischen Umweltschutzverordnung EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) und erhielt bereits zahlreiche Auszeichnungen für vorbildliches Umweltmanagement. Die LWL-Klinik ist damit das erste psychiatrische Fachkrankenhaus in Deutschland, das nach EMAS zertifiziert wurde. Die Redaktion des KlinergieMagazins befragte Thomas Voß, Stellv. Kaufmännischer Direktor und Umweltmanagementvertreter der LWL-Klinik Münster zu seinen Erfahrungen.

Mit ihrer langjährigen EMAS-Teilnahme hat die LWL-Klinik Münster gezeigt, dass sich Umweltschutz im Krankenhaus bewährt. Welche Vorteile bringt die EMAS-Zertifizierung?

EMAS bietet aus meiner Sicht echten Mehrwert für das Unternehmen. Vier Vorteile möchte ich hier besonders erwähnen:

- EMAS ist die exzellente Grundlage für eine nachhaltige Betriebsführung und Nachhaltigkeitsbericht-erstellung. Die Validierung der EMAS-Umwelterklärung durch einen unabhängigen Gutachter ist sozusagen der Goldstandard.
- EMAS bietet den Verantwortlichen im Krankenhaus Rechtssicherheit im mittlerweile sehr komplexen Umweltrecht. Da die Geschäftsführung bei Verstößen persönlich haftet, ist das eine wertvolle Entlastung.
- Als EMAS-validiertes Unternehmen hat man Vorteile bei behördlichen Auflagen und in Einzelfällen

auch bei gesetzlichen Bestimmungen. EMAS ist ein vorzügliches Instrument für eine konsequente Öffentlichkeitsarbeit. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass Themen rund um den Umweltschutz gerne von der Presse aufgenommen werden. EMAS ist für mich ein unschätzbar positiver Imageträger gerade für ein psychiatrisches Fachkrankenhaus.

Inwiefern ist eine EMAS-Zertifizierung nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern auch rentabel?

Nach meiner Erfahrung ist eine EMAS-Validierung auf jeden Fall rentabel. Insbesondere, wenn man neben den rein monetären Auswirkungen auch die eher weichen Faktoren einbezieht. Wir haben in den LWL-Kliniken Münster und Lengerich mittlerweile über 140 Umweltziele umgesetzt. Viele davon haben sich ökonomisch glasklar gerechnet, zum Beispiel die technischen und baulichen Maßnahmen zur Energieeinsparung oder auch unser Engagement gegen das Wegwerfen von

Lebensmitteln. Aber wir arbeiten auch an Verhaltensänderungen. In allen Arbeitsbereichen gibt es mittlerweile sogenannte „Energiebeauftragte“, die jährlich geschult werden und darauf achten, dass Verschwendung durch gedankenloses Verhalten (z.B. Kipplüftung im Winter, Ausschalten von elektrischen Verbrauchern bei Abwesenheit) reduziert wird.

Auch die enge Verbindung von Umweltschutz, Arbeitsschutz und betrieblichem Gesundheitsmanagement macht EMAS rentabel. So dienen z.B. akkubetriebene Gartengeräte oder E-Lastenbikes sowohl der Umwelt als auch der Gesunderhaltung der Beschäftigten.

Welche anfänglichen Schwierigkeiten gab es?

Die größte Hürde war zunächst die Erstellung des Umweltmanagementhandbuchs und die Implementierung in der Klinik. Am Anfang waren viele skeptisch, ob dem System schnell die Luft ausgeht. Nach mittlerweile 18 erfolgreichen Jahren in der LWL-Klinik Münster und immerhin sechs Jahren in der LWL-Klinik Lengerich ist EMAS bei uns nicht mehr wegzudenken. Nebenbei wäre es in meinen Augen ein grober und kurzfristiger Managementfehler, aus einem funktionierenden EMAS-Umweltmanagement auszusteigen.

Es würde vermutlich den Rahmen sprengen, alle Umweltmaßnahmen und -ziele der vergangenen Jahre zu nennen. Können Sie besonders bemerkenswerte Maßnahmen aufzeigen?

Da würde ich drei Maßnahmen hervorheben. Erstens die über Jahre vollzogene Umstellung auf eine nachhaltige Speiseversorgung. So wurde der Einsatz industrieller Fertigprodukte sukzessive durch frische Lebensmittel aus ökologischem Landbau, aus der Region und aus artgerechter Tierhaltung abgelöst. Zweitens der Bio-Apfelsaft, den wir in einer Gemeinschaftsaktion von Beschäftigten, Patienten und Bewohnern aus den Äpfeln der Streuobstwiesen der LWL-Klinik Lengerich mosteten. Der Verkaufserlös kommt dem Erhalt der Streuobstwiesen zugute. Und drittens die Aktion „Jubiläumsbäume“. Für alle Beschäftigten, die 25- und 40-jähriges Dienstjubiläum feiern, wird im Klinikgelände ein einheimischer Baum gepflanzt. So wird die besondere Wertschätzung für langjährig Beschäftigte zum Ausdruck gebracht, gleichzeitig ist es ein wertvoller Beitrag zum Erhalt der Parklandschaft.

In der Umwelterklärung werden einzelne Bereiche (Abfall, Energie, Emissionen, etc.) ausgewiesen. Haben Sie bezüglich der Umweltziele Schwerpunkte gesetzt?

Wir versuchen bewusst, keine besonderen Schwerpunkte zu setzen. Wir legen Wert darauf, dass unsere Umweltziele eine gute Mischung aus kleinen und großen Vorhaben abbilden.

Welche Umweltziele haben Sie für 2017 definiert?

Für die LWL-Klinik Münster haben wir uns folgende Umweltziele gesetzt: Wir planen für unseren Neubau die Anbringung von über 6.000 m² Bodenbelag mit dem „Blauer Engel“-Siegel, 250 m² Vogelschutzverglasung, den Einsatz einer insektenschonenden LED-Außenbeleuchtung, die Errichtung einer Photovoltaikanlage auf dem Dach sowie den Bau von Ladesäulen für

E-PKW. Zudem werden zwei FÖJ-Stellen eingerichtet.

Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches Umweltmanagement ist die aktive Beteiligung der Mitarbeiter. Wie motivieren Sie Ihre Mitarbeiter im Sinne der Nachhaltigkeit zu handeln?

Indem wir Mitarbeiterbeteiligung vielfältig fördern. Der Einsatz von Energiebeauftragten, unser Gemeinschaftsprojekt Bio-Apfelsaft und das Belohnungssystem mit den Jubiläumsbäumen sind gute Beispiele hierfür. Zudem bieten Umweltwettbewerbe den Mitarbeitern die Möglichkeit, sich im Berufsalltag in einem gesellschaftlich bedeutenden Thema zu engagieren.

Das städtische Klinikum Karlsruhe ist seit diesem Jahr EMAS zertifiziert. Welchen Rat würden Sie Ihrem Kollegen Roland Stindl geben, um langfristig ein erfolgreiches Umweltmanagementsystem zu etablieren?

Auf jeden Fall eine möglichst schnelle und intensive Vernetzung mit erfahrenen Kolleginnen und Kollegen aus anderen Krankenhäusern, die bereits ein EMAS-validiertes Umweltmanagementsystem haben. Wenn man sich nicht vernetzt, läuft man Gefahr, das Rad immer wieder neu zu erfinden. Mir hat darüber hinaus der Blick über den Tellerrand, das heißt über unsere Branche hinweg, geholfen. Wir sind aus diesem Grund seit mehreren Jahren Mitglied im Verband für Nachhaltigkeits- und Umweltmanagement e.V. (VNU). Da kann man nur profitieren.

Und er sollte sich auf jeden Fall Geduld, Resilienz und einen langen Atem bewahren. So kann und wird er auf Dauer erfolgreich sein und in der Rückschau stolz sagen können „Es hat sich gelohnt“.



Thomas Voß
Stellv. Kaufmännischer Direktor
Abteilungsleiter Wirtschaft, Versorgung und Technik
Umweltmanagementvertreter EMAS
LWL-Klinik Münster / LWL-Klinik Lengerich
Tel. 0251/91555-1300
t.voss@lwl.org

LWL Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.